

Die Dienste im Internet anpreisen – Gebhard Roesse im Internet

Wer seine Dienste im Internet anpreist, ist naturgemäß der Kritik ausgesetzt. Und jeder, der schreibt, weiß, dass er Konkurrenten und Neider hat. Über mich, den Schriftsteller, Journalisten und Texter Gebhard Roesse hört man viel Widersprüchliches – doch was davon ist wahr? Ich habe mich entschlossen, etwas über mich zu schreiben, das Sie sonst nirgendwo lesen können.

Die Wahrheit über den jungen Gebhard Roesse

Dies ist die Wahrheit über mich – die Wahrheit über einen jungen Mann, der in seiner Jugend den Beinamen „Professor“ trug. Eine Person, um die sich zahllose Legenden aus der Schulzeit ranken. Unter anderem die, dass er oftmals einen Meinungsstreit um die Wahrheit und den rechten Weg mit seinen Lehrern und anderen Erwachsenen provozierte.

Als meine Schulkameraden sich um Karrieren kümmerten, machte ich mir zunächst einmal Gedanken. Zwischen der Liebe zur Buchhaltung, der Fotografie und den Frauen fand ich Zeit, Gespräche zu führen, Gedankengebäude zu entwerfen und eine meiner herausragenden Fähigkeiten auszubauen: das Querdenken.

Sie werden diesen Gebhard Roesse von damals in mir kaum noch wiedererkennen. Nachdem ich mir genügend Gedanken über mich gemacht hatte, habe ich meine Potenziale genutzt, um die Karriere nachzuholen, die ich zunächst vernachlässigt hatte. Dabei zahlte sich aus, dass ich mich schon in frühen Jahren mit Elektrotechnik, Kybernetik, Rhetorik, Kommunikation und Psychologie beschäftigt hatte. Ich habe fast 20 Jahre im Beruf des technischen Kaufmanns gearbeitet und ganz nebenbei die Ausbildung und Entwicklung vieler junger Menschen gefördert.

Zwanzig Jahre im Dienst der Informationstechnologie

Das Personal, das Informationstechnologie erschafft und weiterentwickelt, ist gewohnt, in engen Bahnen zu denken und zu handeln. Es bedenkt selten, dass der Mensch, der vor einem Bildschirm sitzt, ganz andere Vorstellungen von dem hat, was ein IT-Produkt leisten sollte. Um die Kommunikation zwischen dem rein technischen Teil des Programms einerseits und dem Benutzer andererseits voranzutreiben, ist oft zähes Verhandeln mit der einen wie mit der anderen Seite nötig. Diese Aufgabe leisten IT-Organisatoren. Ich war einer der Pioniere in dem Bereich, den ich betreut habe. Wer IT-Organisator wird, weiß, dass er sich zwischen die Stühle setzt. Ich habe es getan – zwanzig Jahre lang. Die Pionierleistung bestand unter anderem darin, nicht nur zu vermitteln, sondern auch die völlig unbrauchbaren Dokumentationen aus dem „Computerchinesisch“ ins Deutsche zu übersetzen und in Schulungsunterlagen zu verwandeln. So wurde aus Gebhard Roesse der „Wortwechsler“.

Der Schriftsteller und Journalist Gebhard Ruese

Mein Entschluss, zu schreiben, hatte viele Wurzeln. Da war zunächst die ehrenamtliche Tätigkeit für einen Selbsthilfeverband, für den ich Pressemitteilungen verfasste. Dann war da die langjährige Freundschaft mit einer Journalistin, und schließlich die bereits erwähnte Umwandlung von Computerdokumenten in die deutsche und englische Sprache. Schließlich entschloss ich mich gegen 2004, mich ganz dem Internet-Content zuzuwenden. Seither habe ich über 10.000 Beiträge im Internet verfasst - unter meinem Namen, unter meinen Pseudonymen und als Aufträge für andere. Ich erwähne dies nur, weil einmal behauptet wurde, im Internet fände sich kein Hinweis auf meine Autorenschaft.

Distanz und Nähe

Alle Behauptungen, ich würde mit der „Dating-Branche“ unter der Decke kuscheln, sind an den Haaren herbeigezogen – dieser Branche und ihren Managern (PARSHIP, Elite-Partner oder eDarling) bin ich viel zu kritisch. Wenn ich dennoch dazu rate, bei der Partnersuche auf die Möglichkeiten des Internets zurückzugreifen, dann aus gutem Grund: Diese Methode ist ausgesprochen Erfolg versprechend. Und Erfolg ist am Ende die einzige Münze, die etwas wert ist.

Der Name Gebhard Ruese steht mit Recht für kritische Distanz zu angeblich „wissenschaftlichen“ Behauptungen über das „Menschsein“, den Lebensweg, die Partnersuche und die Liebe – und das ist gut so.

Psychologie und Küchenpsychologie

Die Menschen unserer Zeit haben in der Schule vielleicht einmal etwas über Sigmund Freud gehört oder lesen bedächtig nach, was der Arzt in der Mitte des vorvorigen Jahrhunderts schrieb. Manche kennen auch Carl Gustav Jung oder andere Freud-Schüler. Mich erstaunt immer wieder, wie zäh angeblich „gebildete“ Menschen an diesen Lehren kleben – und wie sie daraus auch neuere Theorien entwickeln, die sie als „psychologische Erkenntnisse“ vermarkten. Doch inzwischen gab es zahllose neue Erklärungsansätze für unser „Menschsein“ und unsere psychische Entwicklung, die noch gar nicht in die Köpfe eingedrungen sind. Stattdessen wird überall eine verquaste Küchenpsychologie vermarktet, die mehr verschleiert als erklärt. Entsprechende Sätze könnte ich auch für die Kommunikation, die Liebe oder die Sexualität schreiben. Viele der Meinungen und Ansichten, die wir heute noch lesen, scheinen direkt aus dem 19. Jahrhundert zu stammen.

Sprüche und Weisheiten

Wofür steht der Mensch Gebhard Roese? Ich wurde einmal um ein Motto gebeten, und ich schrieb: „Nur das Leben ist das Leben, und es findet JETZT satt.“ Ich stehe mit ganzem Herzen dazu: Das Leben findet jetzt statt, und wir haben keine Zeit, das Leben auf die Zukunft zu verschieben. Ein anderer Spruch, den ich ständig verwende, mag auf den ersten Blick dazu im Widerspruch stehen: „Es gibt Zeiten zu säen und Zeiten zu ernten“. Dieser Spruch richtet sich an Menschen, die voller Ungeduld auf die Erfüllung ihrer Träume hoffen, aber selten etwas dafür getan haben, dass sie in Erfüllung gehen. Wenn ich mich an Menschen wende, die Rat suchen, dann sage ich ihnen, sie mögen doch ihr Leben einmal in einem anderen Licht betrachten – auch eine Formulierung, die typisch für mich ist. Als ich einmal nach meinen „Alleinstellungsmerkmalen“ gefragt wurde, sagte ich: „Ich kann Ihnen eine gedankliche Linie zwischen zwei Punkten ziehen, wo andere Menschen nicht einmal die Punkte erkennen.“ Wenn Sie darüber lachen sollten, haben Sie den Satz möglicherweise nicht verstanden.

Wissen über die Wahrheit und die Lüge

Die einzige Wahrheit, die wir Menschen unverbrüchlich miteinander teilen können, ist diejenige, die wir sehen und messen können. Die Gesetze der Mathematik, der Nachrichtentechnik und sogar der Logik stehen fest wie Betonpfeiler. Viele andere Themengebiete lassen sich durch Beobachtungen erhärten, aber mache – vor allem die individuelle Wirklichkeitsempfindung – gehören zum Bereich des „inneren Selbst“, das nur schwer zu ergründen ist. Wie kompliziert dieses Thema sein kann, haben namhafte Psychiater und Psychotherapeuten, wie etwa Ronald D. Laing oder Paul Watzlawick bewiesen.

Bedauerlicherweise glauben viele Menschen, „belogen“ oder gar „betrogen“ worden zu sein, wenn Sie auf Ihre eigenen Illusionen hereinfliegen. Hohe Erwartungen, überzogene persönliche Wünsche und die Hoffnung, bei mäßigen Fähigkeiten dennoch Anerkennung zu finden, sind oftmals der Motor solcher Irrtümer. Ein Lügner oder Betrüger lobt deswegen die Resultate schlechter Arbeit. Wer hingegen eine schlechte Arbeit tadelt, ist kein Lügner, sondern jemand, dem die Wahrheit lieb ist.

Ein Mensch, der sich „Belogen“ oder „Betrogen“ fühlt, sollte zuerst bei sich nachsehen, bevor er andere bezichtigt. Denn jemanden belügen oder betrügen zu wollen, setzt Arglist voraus. Sich selbst zu belügen und zu betrügen, setzt lediglich Realitätsverlust voraus.

Frauen und ihr Selbstverständnis

In den letzten Jahrzehnten stoßen wir überall auf das Phänomen zwiespältiger Frauen, die zwischen Feminismus und Femininität schwanken und die einerseits selbstbewusst, dann aber wieder bedürftig auftreten. Ich halte dies für einen Entwicklungsprozess, der noch nicht abgeschlossen ist und es wäre unsinnig, daran Kritik zu üben. Auf der anderen Seite allerdings sollte bedacht werden,

dass alle frei und gleich geborenen Menschen ihr Glück selbst schmieden können und deshalb auch dafür verantwortlich sind. Es hat keinen Sinn, ständig auf das Selbstbewusstsein abzuheben, und zugleich andere für das eigene Versagen verantwortlich zu machen. Als Feindbild für Frauen eignen sich dafür „die Männer“, und immer wieder versuchen Frauen, ihnen den Schwarzen Peter für das eigene Unvermögen zuzuschieben. Mag dies im Privaten noch als „unredlich“ angesehen werden, so ist es unverantwortlich, dies mit der Schreibmaschine zu tun und öffentlich zu verbreiten. Wer es dennoch tut, muss sich gefallen lassen, kritisiert zu werden.

Und noch: Warum schreibe ich über mich?

Vielleicht interessiert Sie, wer dieser Gebhard Roesse wirklich ist – authentisch und aus erster Hand. Vielleicht wollen Sie auch nur wissen, was ich für Sie tun kann. Ich könnte zum Beispiel für Sie schreiben – oder über Sie. Ich könnte ihre Texte lesen, analysieren und umschreiben. Sagen Sie mir einfach, was ich für Sie tun kann. Übrigens – ich achte zuerst auf Ihre Bedürfnisse – und dann erst darauf, was sie mir einbringen könnten.

Geschrieben zu Altenburg (Thüringen) am 16. April 2015